Vertigo unidentata Studer.

Von

Dr. O. Reinhardt.

Vertigo unidentata Stud. ist eine verschollene Art. In der neueren conchyliologischen Literatur wird sie nicht erwähnt; man vermißt sie beispielsweise bei Clessin, in den gerade in der Synonymik sehr ausführlichen paläarktischen Binnenconchylien Westerlunds, ebenso bei Moquin-Tandon; auch in den Katalogen von Albers-Martens, Kobelt, Paetel, C. Boettger u. a. wird sie nicht genannt*). Man muß auf die Zeitgenossen Studers zurückgreifen, wenn man die von ihm unterschiedene Art antreffen will; und wenn es sich dann zeigt, daß Forscher wie Charpentier, W. Hartmann und A. E. Férussac, deren Namen bei den Malakologen einen guten Klang haben, diese Art aufnehmen und somit als etwas Besonderes anerkennen, so scheint es doch wohl der Mühe wert zu sein, zu untersuchen, was damit gemeint sei.

Studer hat, wie bei den meisten seiner neuen Arten, leider keine eingehende Beschreibung der Vertigo unidentata gegeben. In seinem „Kurzen Verzeichnis der bis jetzt in unserem Vaterlande entdeckten Conchylien“ (Naturwissenschaftl. Anzeiger d. allgem. Schweizerischen Gesellsch. für d. gesamten Naturwissenschaften; herausgegeben von Meisner. Bern 1820. 3. Jahrg. Nr. 11 u. 12 S. 83 ff.) sagt er darüber folgendes:

„Ich fand nur einmal 2 Stücke in der engen

---

*) L. Pfeiffer, Mon. Hel. viv. II p. 312 führt unter den Synomymen der Pupa muscorum L. neben P. unidentata C. Pfr. auch P. unidentata Charp. (Cat. p. 15) als gleichbedeutend an. Das ist falsch. Charpentier zählt in seinem Catalog P. unidentata Stud. unter No. 62 als verschieden von P. marginata Dr. = P. muscorum L. (No. 66) auf.

Schlucht, durch welche man von Kandersteg ins Gasterntal gelangt, an einem Felsstück. F. Biguet hielt sie identisch mit dem mousseron (Pupa minuta Stud.); sie ist aber noch einmal so groß und dunkler von Farbe.“ — Von dem Zahn auf der Mündungswand spricht St. hier nicht, offenbar weil dieser schon in dem von ihm gewählten Namen angedeutet ist.

W. Hartmann stellt in seiner „Uebereinstimmungstabelle der Schweizerischen Conchylien“ (Neue Alpina I, 1821, p. 261 ff.) P. unidentata Stud. zu Pupa muscorum Drap. als var. β unter gleichem Namen; er hat auch auf Taf. II, Fig. 3 eine Abbildung gegeben, an der aber nichts zu erkennen ist als höchstens die Größe und die Form.

A. E. Férussac (Tabl. systemat., p. 68) ordnet die Art seiner zweiten Gruppe von Vertigo (Bouche dentée, Munitae) unter und fügt hinzu: an var. spec. praeced.? Diese vorangehende Art ist V. cylindrica Fér. (unsere minutissima), deren var. α charakterisiert wird: apertura subunidentata, major.

Charpentier (Catal. Moll. Suisse 1837, p. 15) erwähnt nur den Namen und stellt sie unter Nr. 62 neben muscorum Dr. (= minuta Stud., cylindrica Fér.).

Aus den verwandtschaftlichen Beziehungen zu P. muscorum Drap. (= minutissima aut.) geht hervor, daß wir es bei V. unidentata Stud. mit einer Isthmia zu tun haben, und zwar aus der Gruppe der bezahnten. Von diesen ist in der Schweiz bis jetzt, so viel mir bekannt ist, nur I. Strobeli, und zwar ziemlich selten, gefunden. Allein die in der obigen Beschreibung Studers durch den Druck hervorgehobenen Merkmale: die bedeutende Größe, die dunklere Färbung und der eine auffällige Zahn auf der Mündungswand lassen mich vermuten, daß Studer in seiner V. unidentata vielleicht eher dieselbe Art vor sich gehabt hat, die später

Held mit dem gleichen Namen, nur auf griechisch, als P. monodon bezeichnet hat. Auch Clessin gibt an, daß diese Art (monodon) „durch ihre Größe und rotbraune Farbe von allen anderen Spezies der Gattung leicht zu unterscheiden ist.“ Auch das Vorkommen an einem Felsen ist bemerkenswert: I. monodon kriecht gern an feuchten Felswänden, ähnlich wie Orcula dolium, während die meisten anderen Isthmien Erdschnecken sind (muscorum!). P. monodon ist zwar noch nicht in der Schweiz gefunden; ihr Verbreitungszentrum liegt in Tirol und den bayerischen Alpen; aber da diese kleinen Schnecken leicht übersehen werden, so dürfte die Entfernung zwischen Isar und Aare keine große Rolle spielen. Zweck dieser Zeilen ist es, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf diese sonst vergessene Art hinzulenken und sie zu gelegentlichen Nachforschungen in der Schweiz und namentlich an Studers genau bezeichnetem Originalfundort anzuregen und so festzustellen, was eigentlich unter Vertigo unidentata Stud. zu verstehen sei.

Zum Herzschlag der Helix pomatia L.

Arnold Lang hat 1910 in der Festschrift zum 60. Geburtstag Richard Hertwigs (3. Bd., S. 1 bis 14) über den Herzschlag von Helix pomatia L. während des Winterschlafes ausführlich gehandelt. In einem neuen, den Malakozoologen weniger naheliegenden Werke „Temperatur und Lebensvorgänge“ (Berlin 1915; Die Biochemie in Einzeldarstellungen I) hat nun Aristides Kanitz festgestellt, daß für die Herzfrequenz von H. pomatia die sog. Reaktionsgeschwindigkeit - Temperatur-Regel gilt, die aussagt, daß die Geschwindigkeit